



Twint wächst rasant – nur nicht in Liechtenstein

Das beliebte Zahlungssystem würde auch hierzulande auf grosses Interesse stossen, sind sich Lian Ospelt und Ljubisa Markovic sicher. Sie wollten Twint nach Liechtenstein bringen. Doch eine Einführung ist aus regulatorischer Sicht nicht möglich. 3

«So schnell geben wir nicht auf»

Vermarkter Lian Ospelt wollte gemeinsam mit dem Unternehmen «Sitto» das Zahlungssystem Twint in Liechtenstein einführen.

Simone Quaderer

Es ist schnell, es ist einfach zu bedienen, es ist digital: Das Zahlungssystem Twint erfreut sich grösster Beliebtheit in der benachbarten Schweiz. Der Zahlungsanbieter konnte im vergangenen Jahr rund 590 Millionen Transaktionen verzeichnen. Das liegt besonders daran, dass Twint fast überall einsetzbar ist. So hat sich die Nutzung jedes Jahr in etwa verdoppelt – mit rund fünf Millionen Menschen, die täglich per App bezahlen.

In Liechtenstein ist das Zahlen mit Twint bislang noch nicht möglich. Doch gerade bei Pendlern oder jenen, die öfters in der

Schweiz unterwegs sind, findet die App Anklang. Und so sind in vergangenen Jahren auch hierzulande Stimmen für eine Einführung laut geworden. Die jüngste Bestrebung, das Zahlungssystem in Liechtenstein zu etablieren kommt von Lian Ospelt, der als Unternehmer tätig ist. Dafür holte er sich kurzerhand einen Schweizer Partner.

Liechtenstein unterliegt strengeren Auflagen

Dass die Nutzung von Twint in Liechtenstein nicht möglich ist, hat nicht etwa mit der Technologie zu tun, der Grund ist regulatorischer Natur. «Twint ist nach wie vor ein reiner Schweizer

Standard in der mobilen Bezahlung. Liechtenstein unterliegt als EWR-Land anders als die Schweiz der Europäischen Geldtransferverordnung», so Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Bankenverbands. Diese schreibe nämlich zwingend vor, dass für aussereuropäische Geldtransfers die Übermittlung des sogenannten grossen Datensatzes erforderlich sei. «Twint beinhaltet

«Es haben bereits vor circa sieben oder acht Jahren mehrere Gesprächsrunden mit Twint unter



anderem auf Ebene des Bankenverbands stattgefunden.»

tet demgegenüber für die Geldtransfers nur den vereinfachten Datensatz, welcher die Zahlungskontonummer oder eine individuelle Transaktionskennziffer beinhaltet», ergänzt Tribelhorn. Die bei Twint mit einer Zahlung mitgelieferten Daten entsprechen damit nicht dem EWR-Standard für grenzüberschreitende Zahlungen ins EWR-Ausland. Andere mobile Zahlungsmöglichkeiten wie beispielsweise Lipay hingegen sind davon nicht betroffen und werden in Liechtenstein auch bereits angeboten und benutzt.

«Hatten schon schriftliche Zusage von Twint»

Regulatorisch gesehen ist es also nicht möglich, das Zahlungssystem in Liechtenstein einzuführen. Den Versuch trotzdem gestartet haben Lian Ospelt von Lian Management und Ljubisa Markovic von der Sitto Payment GmbH. Doch auch sie wurden bald enttäuscht. «Wir haben mit Twint Kontakt aufgenommen. Sie haben uns zunächst zugesagt», erzählt Lian Ospelt. Daraufhin meldete sich der Zahlungsanbieter jedoch noch einmal: «Dann hat es geheissen, dass sie die Anfrage noch einmal

überprüfen müssen.»

So hatten sie zunächst eine Zusage für die Nutzung in Liechtenstein – wenn auch nur eingeschränkt. «Sie haben uns mitgeteilt, dass Twint in Liechtenstein nur online möglich ist», sagt Lian Ospelt. Mit online sind Zahlungen in Verbindung mit einem Onlineshop gemeint. «Bei <offline>-Zahlungen, also beispielsweise an einem Zahlterminal in einem Geschäft, haben sie uns gleich schon eine Absage erteilt», ergänzt der selbstständige Vermarkter.

Wenige Tage später folgte dann eine schriftliche Absage für die generelle Nutzung von Twint. Und die Enttäuschung bei den beiden Unternehmern ist gross.

«Twint hätte Systeme anpassen müssen»

Wie Simon Tribelhorn erzählt, habe auch der Bankenverband versucht, mit Twint nach einer Lösung zu suchen. «Es haben bereits vor circa sieben oder acht Jahren mehrere Gesprächsrunden mit Twint unter anderem auf Ebene des Bankenverbands stattgefunden.» Diese Gespräche seien grundsätzlich «sehr gut, konstruktiv und lösungsorientiert» gewesen. Eine endgültige Lösung habe sich allerdings nicht abgezeichnet, da Twint ihr System hätte anpassen müssen und dies hohe In-

vestitionskosten zur Folge gehabt hätte. «Ebenso hatte Twint zu der Zeit auch keine konkreten Expansionspläne für ein Angebot im Ausland und den Fokus auf die Etablierung in der Schweiz gelegt», so Geschäftsführer Tribelhorn. Hinzu kommt, dass Twint über keine Lizenz in Liechtenstein verfügt.»

Der Bankenverband gehe aber davon aus, dass der Zahlungsanbieter auch hierzulande wieder ein Thema sein wird – «nämlich dann, wenn Twint ihre mobilen Zahlungslösungen auch im Ausland zur Verfügung stellen will.»

Die Kleinunternehmer Lian Ospelt und Ljubisa Markovic geben jedenfalls nicht auf: Sie wollen Wege finden, um auch künftig in Liechtensteiner Geschäften zu «twinten». Unterdessen wollen sie sich auf die Etablierung von Ljubisa Markovic's Kassensystem «Sitto» konzentrieren. Und auch in diesem Bereich sehen sie in Liechtenstein grosses Potenzial.



Simon Tribelhorn
Geschäftsführer
Bankenverband

Liechtensteiner Vaterland

Liechtensteiner Vaterland/ Wirtschaft regional
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 89
<https://www.wirtschaftregional.li/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'000
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 1
Fläche: 120'791 mm²



LIECHTENSTEINISCHER
BANKENVERBAND

Auftrag: 1074339 Referenz: 90734928
Themen-Nr.: 999.023 Ausschnitt Seite: 3/3



Dass das Unternehmen Twint ihnen (Lian Ospelt, links, und Ljubisa Markovic, rechts) eine Absage erteilte, war ein herber Rückschlag für die beiden Kleinunternehmer.

Bild: Daniel Schwendener